

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 20

Illustration: Zum Wettbewerb
Autor: Böttinger, K. / Neyer, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schüler Walkenhorsts, der 14jährige Heinz Christen, festgestellt worden. Der jugendliche Mörder gestand, dass er die Tat lediglich begangen habe, um sich in den Besitz der Uniform des Walkenhorst zu setzen. Er hatte die Leiche entkleidet und am Tage nach dem Mord die «Jungvolk»-Uniform an-gezogen.

— Das ist kein Märchen, eigens erfunden um die Uniformkrankheit des III. Reiches in ihrer paranoiden Form zu charakterisieren — das ist grausame furchtbare Wahrheit.

Das Plakat

Ich bin Geschäftsreisender. Das wäre ja an sich nichts Schlimmes — anderen Menschen geht es auch noch schlecht! — Also komme ich diese Woche mit meinem Reiseköfferli nach Basel. Als ich den ersten Kunden besuchen will, erblicke ich noch rechtzeitig genug an dessen Schaufenster ein grosses Plakat mit dem Text:

Ich bin nicht reich genug,
um billig einzukaufen.

Ich stutze, gehe zum zweiten, zum dritten Kunden — überall das gleiche Plakat im Schaufenster.

Kurz entschlossen gehe ich ins Hotel, zeichne meine Muster um 15 bis 20 Prozent höher aus und ... was sagt mir der erste hochverehrte Geschäftsinhaber: «Wissed Sie, guete Ma, das Plaghat ischt nadirli nur fir andiri berechnet!»

Sandö

Medizinisches

Professor der Medizin beim Examen zu einem Kandidaten: «Sagen Sie mir einmal alle bestbekannten, meistangewandten schweißtreibenden Mittel her!» — Der Kandidat zählt ihrer 12 der Bekanntesten auf. — Professor: «Aber, was machen Sie nun wenn alle die von Ihnen genannten Mittel nichts helfen sollten? — Kandidat: «Dann würde ich mir erlauben, die Patienten Ihnen ins Examen zu schicken!»

Schw.



Fortschritt

Früher schwammen die Gedanken
In dem schwarzen Strom der Tinte!
Der Poet — sie dort zu angeln —
Kratzte sich oft sehr am Grinde!

Heute führt er beide Hände
Auf der Tastatur spazieren —
Und der Werke Zahl vermehrt sich:
Tempo! Tempo! Konkurrieren!!

Ja, mit Händen und mit Füssen
Wird die Dichtkunst heut' verwaltet!
Ist der Kopf dabei im Wege,
Wird er einfach ausgeschaltet!

Dies geschieht ja leider auf so
Vieler Leser herhaft Drängen,
Deren Mehrzahl längst verlernte
Sich das Köpfchen anzustrengen!

«Gute Prosa? Schöne Verse?
Das muss in der Mitte liegen:
Mühelos von uns zu lesen
Zwischen Arbeit und Vergnügen!»

Hört der Dichter dies, dann denkt er
Schreckensbleich an Not und Fasten!
Ach, auf seiner Schreibmaschine
Muss er sich hald weiter tasten!
Carl Hedinger, Zürich

Väter und Söhne

Ein kleiner Beitrag zur Psychologie
der Eltern und der Kinder

Dieser Tage treffe ich meinen Schwager, Briefträger von Beruf. Nach dem üblichen Hin und Her über das Befinden, erkundige ich mich nach seinem 11jährigen Sohn Hansli, ein aufgeweckter kleiner Kerl. Stolz sagte der Vater Briefträger:

«Ja, de Hansli, dä macht efang die schwärschte Sache mit sim Meccano, er studiert bald nur na Technik!»

«Das ischt ja rächt, wänn d'Kind a öppis rächtem Freud händ», sage ich anerkennend.

Mein Schwager pressiert weiterzukommen, er sagt:

«Also läb wohl, ich muess jetzt gah, ich will nämli mache, dass ich uf di Sächsi ferti' wirde, weischt dänn ischt nämli d'Chinderstund im Radio, und die ghöri halt chaibe gärn.»

Haber

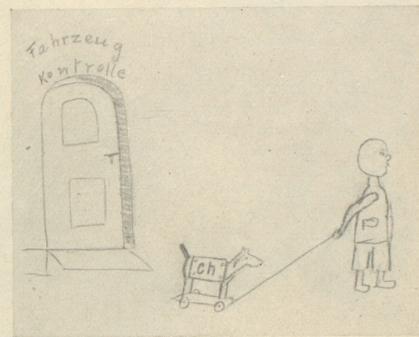
Wunder der Reklame

Herr: «Ist Ihre Zeitschrift aber auch gut für Inserate?»

Verleger: «Und ob. Erst kürzlich suchte der Herr X. einen Burschen für's Haus, und am andern Tage bekam er — — Zwillinge!»

Zum Wettbewerb

K. Böttinger, St. Gallen



Allgemeine Fahrzeugsteuer

Ernst Neyer, Aarau



Zuerst der Raucher. Dann der Beizer.
Warum denn nicht. Wir sind ja Schweizer.
Noch mehr! Noch mehr! Drum schafft für heuer
Als Neustes: Kinderwagensteuer.

Konferenzen in Bern
im Nebensaal des Büffet

S. Scheidegger